



Die LII. Predig.

Am 22. Sonntag nach Pfingsten.

T H E M A.

Reddite, quæ sunt Dei, Deo. Matth. 22. v. 21.

Gebet **GOTT**, was **GOTTES** ist.

Innhalt.

Unsere Seel ist ein Bildnug / diese sollen wir Erstlich Christo / als unserm dermahligen Fürsprecher / und zukünfftigen Richter geben. **GOTT** der Himmlische Vatter hat uns seinen eingebornen allerliebsten Sohn gegeben / diesen sollen wir Zweitens ihm wiedergeben durch ein andächtige Auffpfferung / nach empfangenem Heil Abendmahl. Christus **IESUS** ist in dem Hochwürdigsten Sacrament / als wahrer **GOTT** und Mensch gegenwärtig / diesem sollen wir geben die schuldigste Anbettung / wie der Verlauff dieser Predig beweist.

791. **W**ie der Heil. Evangelist Matthæus heut meldet / so giengen die Pharisæer hin / und hielten einen Rath / wie sie **IESUM** singen in seiner Red / sie lieffen ihm vortragen / ob es recht sey / daß man dem Kaysen Zins gebe / oder nicht? Hier ist zu wissen / welche Gestalten der Römische Kaysen den Juden aufgelegt hat / alle Monath den Zins zu bezahlen / von welchem Geld der Kaysen die Kriegskent erhalte / die Juden und das ganze Land zu beschützen / etliche /

eine in den Himmel schreyende Sünd / wie besonders hiervon redet der Heilige Jacobus / handlend wider die Reiche / so die Armen unterdrucken / Siehe / der Lohn der Arbeiter / die euere äcker abgemehet haben / welcher ihnen von euch entzogen ist worden / der schreyet / und ihr Geschrey ist zu den Ohren des **HERREN** Sabaoth hinein gangen. Ist also ein jeder verbunden zu zahlen / was er schuldig ist / also / daß auch der Käyser selbst von solcher Schuldigkeit nicht befreyt / und ausgenommen ist / es ist nemlich dieser schuldig seinen Unterthanen zu geben die Beschützung / und seinen Soldaten den Sold zu zahlen / welches ebenfalls von den Königen / Fürsten und anderen Obrigkeiten zu verstehen ist / sintemalen / wann die Soldaten um ihren Sold solten zu kurz kommen / so wird das Blut / welches sie für den Käyser / König / Fürsten / oder andere Obrigkeit aufsetzen / gegen sie schreyen / und bey der göttlichen Gerechtigkeit um Nachruffen.

Jacobi 5.
Y. 4.

793. Also wird auch zu einem jeden aus uns gesagt / bist du ein Kind / so gieb den Eltern die Ehr und Nahrung; bist du ein Unterthan / so gieb deinen Obern den Gehorsam und Unterthänigkeit / mit einem Wort / gieb / O Christen-Mensch / einem jeden die Gerechtigkeit und Lieb / gieb den Krancken den Trost und die Hülff / gieb den Armen die Gnad und Barmherzigkeit / gieb den Betrübten und Trostlosen / den Wittwen und Wäysen Rath / und tröstliche Venhülff / gieb der Welt die Verachtung / dietweil sie mit ihrer Flüchtigkeit und Nichtigkeit solche verdient / gieb der Sünd den Haß / weilten sie erschrecklich / und zu verfluchen ist. Wir wollen nun auch insonderheit sehen / was wir fürnemlich **GOTT** zu geben schuldig seynd:

Unsere Seel ist eine Bildnuß / diese sollen wir erstlich Christo als unserem dermaligen Fürsprecher / und zukünfftigen Richter geben / damit aber selbige als etwas Angenehmes gegeben werde / so wollen wir sie vor der **H.** Communion wohl besehen / und nach der Bildnuß unsers Sacramentalischen **IESU** dieselbige verbessern;

GOTT der himmlische Vatter hat uns seinen eingebornen allerliebsten Sohn gegeben / diesen sollen wir zweytens Ihm wieder geben / durch ein andächtige Aufopfferung nach empfangenem Heil. Abendmahl:

Christus **IESUS** ist in dem Hochwürdigsten Sacrament als wahrer **GOTT** und Mensch gegenwärtig / diesem sollen wir geben die schuldigste Anbettung.

Du aber / O gütigster **IESU** / der du dich nicht allein an dem Heil. Creuz dargegeben hast / sondern auch noch täglich auf dem **H.** Altar dich uns

gang und gar giebst / gieb uns deine göttliche Gnad / damit ich mich ganz dargebe / dein H. Wort nach der Gebühr vorzutragen / meine andächtige Christliche Zuhörer aber sich ganz geben / mit einer fleißigen Aufmerksam- keit / eben diß dein göttliches Wort anzuhören.

Erster Theil.

794. **E**in Bildnuß ist unsere Seel / und zwar ein zweyfache / ein na-
 türlich und übernatürliche / die natürliche leuchtet herfür durch
 die Erschaffung / die übernatürliche durch die Rechtfertigung.
 Ein natürliche Bildnuß ist unsere Seel / welche in der Erschaffung ist be-
 gabt worden mit dem Verstand / Willen und Gedächtnuß / diß seynd die
 drey Kräfte der Seelen in einem Wesen / und kommen überein mit den
 drey göttlichen Personen in einer Natur / diß ist dann die erschaffene Drey-
 faltigkeit / welche nicht ruhen wird / bis sie vereiniget werde mit der un-
 erschaffenen Hochheiligsten Dreyfaltigkeit / als ihrem ersten Exemplar, nach
 dessen Bildnuß sie gemacht worden / alsdann wird der Verstand durch die
 Klare Anschauung des göttlichen Wesens / der will durch dessen vollkomme-
 ne Lieb und Genießung / die Gedächtnuß durch die beharrliche Ewigkeit / die
 vollkommene Seeligkeit erlangen. Muß derowegen der Mensch wohl be-
 denken / wessen Bildnuß er sey / und also GOTT geben / was GOTTES ist /
 seinen Verstand / Willen und Gedächtnuß / welche nichts anderst seynd / als
 eine Theilhaftigmachung des göttlichen Verstands / Willens und Gedäch-
 tuß. So gebe er dann GOTT den Verstand mit allen seinen Gedancken /
 und richte selbige allein zu GOTTES Ehr / er gebe den Willen mit allen sei-
 nen Verlangen und Anmüthungen / und mache selbigen gleichförmig dem
 göttlichen Willen ; er gebe die Gedächtnuß / und erinnere sich oft so wohl
 der allgemeinen Gutthaten / als da seynd die Erschaffung / Erlösung / Rechtf-
 fertigung / Herrlichmachung / als der sonderbaren Gutthaten / welche er von
 Tag zu Tag / von Stund zu Stund / von Augenblick zu Augenblick / von
 seinem höchsten göttlichen Gutthäter empfängt / also wird er GOTT
 geben / was GOTTES ist.

795. Ein übernatürliche Bildnuß ist auch unsere Seel / bestehend
 in der Gnad / Heiligkeit / und Rechtfertigung / wordurch sie sonderlich theil-
 haftig wird der göttlichen Natur. Diese Bildnuß wird in der himmli-
 schen Glory erst vollkommen gemacht werden / da wir ihm werden gleich
 seyn / dann wir werden ihn sehen / wie er ist ; auch diese Bildnuß ist
 oft zu betrachten / damit wir selbige / welche die göttliche Hand in uns ein-
 gedruckt hat / durch die Gnad und Gleichnuß der göttlichen Natur / durch
 die

1. Ioan. 3.
v. 2.

die Seel mit der
 Gnad / die ge-
 heiligt / aber
 nicht von uns
 selbst / sondern
 von Gottes Ge-
 nade / die wir
 durch die Hei-
 ligkeit / da e-
 r sich gehalten
 gleich worden
 sein sey / d
 796.
 nunmehr
 wird / wo
 so muß du
 daß deine
 ist eingedr
 sacramental
 dieser bezie
 gelassen du
 und ander
 verbessere da
 Sacramenta
 du Geiziger
 bemühet /
 blinden M
 sacramental
 damit du
 Besuche die
 Wellen
 Schwere
 lichen Hei
 und Leib rei
 schneider /
 nicht das B
 Obens ? ve
 ihm Hei /
 das fünffm
 dem sündige
 den du empfan

die Sünd nicht verschänden / sintemalen der Mensch durch die heiligmachende Gnad gesetzt wird auf den höchsten Ehren-Gipffel der göttlichen Gleichnuß / aber durch die Sünd wird diese Ehr verschändt / und der Mensch dem unvernünfftigen Vieh gleich gemacht. Origenes schreibt über den Propheten Ezechiel / und ermahnt uns also : O ihr Menschen / seyd doch Menschen / dieweilen nicht alle Menschen / Menschen seynd ! Der Mensch da er in Ehren war / hat ers nicht verstanden / er hat sich gehalten / wie die unvernünfftige Thier / und ist denselbigen gleich worden / ein solcher Mensch ist kein Mensch / sondern ein Vieh / fern sey es / daß solches von uns gesagt werde.

796. Bilst du dann / mein Christ / bey Jesu deinem Heyland / der nunmehr noch dein Fürsprecher ist / künfftig hin aber dein Richter seyn wird / wohl bestehen / wann er dich fragen wird / wessen ist das Bild ? so mußt du jetzt bey Zeit deine Seel wohl besehen / und wann du findest / daß deine Seel ein andere Bildnuß zeige / als dir durch die Gnad Gottes ist eingedruckt worden / so mußt du selbiges nach der Bildnuß deines Sacramentalischen Jesu verbessern. Die Beicht soll der Spiegel seyn / in dieser besiche / O du Hoffärtiger / wessen Bild in dir sey / da du ganz aufgeblasen dich erhebest / und in deinen eitlen Gedancken dich allein ansiehst / und andere verachtest / ist es nicht die Bildnuß eines hoffärtigen Vfaus ? verbessere dann dieses vor der Heil. Communion / nach der Bildnuß deines Sacramentalischen Jesu / welcher von Herzen demüthig ist ; Besiche / O du Geiziger / wessen Bild in dir ist / da du um das Himmlische dich wenig bemühest / allein dem Irdischen anhangest / ist es nicht die Bildnuß eines blinden Maulwurffs ? verbessere dann dieses nach der Bildnuß deines Sacramentalischen Jesu / der dich mit dem wahren Himmel-Brot speiset / damit du einmal die Erd verlassest / und allein nach dem Himmel trachtest ; Besiche du Unkeuscher / wessen Bild in dir ist / da du dich im Unflath der Bollüsten also herum wäldest / ist es nicht das Bild eines unflätigen Schweins ? verbessere dann dieses nach der Bildnuß deines Sacramentalischen Jesu / welcher mit seinem reinsten Fleisch und Blut / dich an Seel und Leib rein und keusch machen will ; Besiche / O du Mißgünstiger / Ehrabschneider / du Zornig- und Ungedultiger / wessen Bild in dir ist / ist es nicht das Bild einer giftigen Schlang / bißigen Hunds / und grimmigen Löwens ? verbessere dann dieses nach der Bildnuß deines Sacramentalischen Jesu / welcher in der H. Hostia so gütig / freundlich / liebreich / ja das sanftmüthigste Lämmlein selbst ist ; also verbessere die heßliche Bildnuß deiner sündigen Seel / übergieb selbige vor der H. Communion demjenigen / den du empfangen wilt / und sprich mit herglichem Vertrauen : Gib mir /
O mein

O mein JEsu/ in dem Hochwürdigsten Sacrament / daß ich allzeit erkenne das auf mich gezeichnete Licht deines Angesichts/ die meiner Seel durch dich eingedruckte Bildnuß deiner Gottheit/ lösche aus/ was darinn heftlich ist/ und verduncklen kan die glängende Schönheit deiner in der Erschaffung und Rechtfertigung empfangenen Bildnuß/ damit ich dir vollkommentlich wieder gebe/ was dein ist/ die Seel mit allen ihren Kräfften / den Verstand mit allen seinen Gedancken/ den Willen mit allen seinen Verlangern/ das Herz mit allen seinen Anmüthungen / den Leib mit allen seinen Gliedern/ das Leben mit allen seinen Augenblick / und ich also würdig werde deiner seeligen Ewigkeit/ allwo die schöne Bildnuß meiner Seel/ durch die klare Anschauung der Gottheit/ und Genießung der ewigen Lieb wird vollkommen gemacht werden.

Zwenter Theil.

797. **R** Ein grössere Lieb hätte uns GOTT der himmlische Vatter erweisen können / als daß er uns seinen Eingebornen allerliebsten Sohn gegeben / nicht zum Herrschen / sondern zum Dienen/ zu Strick und Geißeln / zum Creuz und Tod / damit er mit seinen Strick/ und Banden uns loß machte/ durch die Wunden heylte/ durch den Tod das Leben mittheilte. Mir ist/ sagt der H. Bernardus, der Sohn Gottes ganz und gar zu Nutz und Guten gegeben worden. Nichts ist/ sagte einst/ nicht ohne Vergießung der Zähren / ein fromme Seel / nichts ist auf dieser gangen sichtbaren Welt / GOTT ausgenommen / das sich uns ganz und gar gebe/ Sonn/ Mond/ und die übrige Stern theilen uns was weniges von ihren Strahlen mit/ von dem Luft schlucken wir etwas/ aber nicht viel/ der Erdboden trägt uns/ so lang wir leben/ da wir aber todt/ empfängt er uns zwar in seinen Schooß / aber was ein kleines Plätzlein vergunt er uns ! GOTT allein hat uns seinen Eingebornen Sohn ganz und gar gegeben / und dieser giebt sich selbst uns zur Speiß bey dem Altar/ und wird sich geben in dem Himmel zur ewigen Belohnung.

798. Laßt uns dann diesen GOTT dem himmlischen Vatter wieder geben/ durch ein andächtige Aufopfferung nach empfangener H. Communion/ und sprechen: Ich weiß/ mein himmlischer Vatter / daß nichts bessers/ noch angenehmers/ weder in dem Himmel/ noch auf Erden sey/ als Christus JEsus/ dein Eingeborener Sohn/ den ich bereits empfangen hab/ also geb ich dir dann Dasjenige / was dein ist / nemlich / deinen liebsten Sohn / und opffere dir selbigen demüthigst auf / zu meiner vollkommener Bessere.

Besserung/ Auslöschung und Gnugthuung aller meiner Sünden. Ich geb dir deinen Sohn / und opffere dir mit ihm auf all sein Verdiensten und Tugenden/ in der Lieb und Krafft/ wie er sich selbst am Stamm des Heil. Creuzs für uns dir aufgeopffert hat / und dieses zur Abstattung aller meiner Nachlässigkeiten und Mänglen/ zur Bekannthuß und Dancksagung aller empfangenen Gutthaten / zur Gedächtnuß endlich seiner Lieb / für mich und alle Christglaubige/ Lebendig- und Todten. O allergütigster Vatter/ eben diesen deinen vielgeliebten Sohn geb ich dir in Vereinigung derjenigen Lieb/ aus/ und mit welcher du ihn dieser Welt gegeben hast/ ich opffere dir auf/ alles/ was er unsertwegen gethan und gelitten hat / seine allerheiligste Menschwerdung/ Leben/ alle Arbeit/ Mühseligkeit/ Leiden/ Pein/ Blut und Tod. O allergnädigster/ mildester Vatter/ siehe an das Angesicht deines Gesalbten/ also wende ich mich mit dem H. Francisco Borgia, dritten General der Hochlöblichen Gesellschaft Jesu / zu den allerheiligsten fünff Wunden meines nunmehr in dem H. Sacrament empfangenen Jesu/ und bitte für alle Ständ der Menschen / sprechend:

799. Vatter / O mein himmlischer Vatter / siehe an das blutige Angesicht / und das mit Dörneren gecrönte Haupt deines Gesalbten / und sey eingedenck aller/ sowohl geistlich als weltlichen Häupter in der ganzen Christenheit/ gieb ihnen was Salomon begehrt/ den Beystand deiner göttlichen Weisheit / daß sie ihre Unterthanen in aller Gottesforcht und Gerechtigkeit dergestalt regieren / daß sie samt ihnen selig werden mögen. Siehe an / O mein Vatter / das Angesicht deines Gesalbten / wirff dein väterliche Augen auf die Wund seiner rechten Hand/ und gedencke an meine liebe Eltern/ wann sie anderst noch leben/ Brüdern/ Schwestern/ Bluts- Freund und Verwandten/ alle meine sowohl leiblich als geistliche Gutthäter / vergelte und gieb ihnen / O HERR / alles hundertfältig hier / und dort das ewige Leben. Siehe an das Angesicht deines Gesalbten / und laß deine Augen schiessen auf die Wunden seiner linken Hand / und gedencke darbey aller meiner lebendigen Feind und Mißgönnner/ auch deren/ so mich/ auf was Weiß es immer geschehen ist / verkleinert / verlegt oder in Schaden gebracht haben/ verzeihe ihnen/ O Vatter/ dann sie wissen nicht/ was sie thun. Siehe an das Angesicht deines Gesalbten/ laß deine Augen fallen auf die Wunden seines rechten Fuß / und gedencke an alle meine abgestorbene Bluts-Freund und Verwandte/ Brüder und Schwestern/ auch meine liebe Eltern/ wann sie todt / alle meine verstorbene Gutthäter des Leibs/ und der Seelen. Siehe an das Angesicht deines Gesalbten / und wende deine Augen auf die Wund seines linken Fuß / und gedencke an alle meine nunmehr abgelebte Feind und Mißgönnner/ die mir was Ufels gewolt/ oder

A a a a

gerhan

gethan haben/ Ach! straffe keinen in jener Welt meinertwegen/ verschone/ O HERR/ und gieb beyden/ diesen sowohl/ als jenen/ sowohl den Feinden/ als Freunden die ewige Ruh/ und das ewige Licht leuchte ihnen. O! barmherziger gütigster Vatter/ siehe an das Angesicht deines Gesalbten/ wende deine Augen auf die Wund seines verwundeten Herzens/ in dieses/ als ein Stadt der Zuflucht/ sichere und unüberwindliche Bestung/ in das Paradenß des Wollusts/ unerschöpfliches Meer aller Gnaden/ schliesse ich ein alle übrige Welt: glaubige und Unglaubige/ Lebendige und Abgestorbene/ Freund und Feind/ alle/ so sich in mein Gebett befehlen/ oder ich für selbige zu betten schuldig bin/ mich endlich/ und meine arme Seel selbst/ damit wir sämtlich unser letztes Ziel und End erkennen/ die von GOTT uns mitgetheilte Mittel brauchen/ ihm dienen/ also selig werden.

Dritter Theil.

300. **I**st Christus JESUS in dem Hochwürdigsten Sacrament/ als wahrer GOTT und Mensch gegenwärtig/ so müssen wir ihm geben die schuldigste Anbettung. Bilst du/ mein Mensch/ an dem End deines Lebens/ als ein recht Catholischer Christ/ gefunden werden/ so mußt du vestiglich glauben/ daß dein Heyland nicht nur ein GOTT/ noch ein Mensch allein/ sondern wahrer GOTT und Mensch zugleich sey/ ohne diesen Glauben kan niemand selig werden/ dann der Pabst Leo spricht/ welcher läugnet die Gottheit Christi/ der läugnet die Allmacht/ womit er ist erschaffen worden/ welcher läugnet dessen Menschheit/ läugnet die Barmherzigkeit/ womit er ist gesund gemacht worden; es sey weit von uns/ als rechtglaubigen Christen/ daß wir glauben solten/ als wären zwen Christen/ deren einer der Sohn Gottes/ der ander ein Sohn der Jungfrauen MARIE sey; Wir haben nur einen HERRN JESUM Christum/ durch welchen alle Ding seynd/ und wir durch ihn/ spricht der Heilige Apostel Paulus/ wir betten an nicht vier/ sondern drey göttliche Personen/ den Vatter allein als einen GOTT/ den H. Geist allein als einen GOTT/ Christum den HERRN aber als wahren GOTT und Menschen. Wann nun Christus ein wahrer GOTT ist/ so müssen wir Ihn allzeit anbetten/ wo er sich auch gegenwärtig stellt. Der Vatter hat alles Gerichte dem Sohn übergeben/ auf daß sie alle den Sohn ehren/ wie sie den Vatter ehren/ wer den Sohn nicht ehret/ der ehret auch den Vatter nicht/ der ihn gesandt hat. Der Text ist klar/ betten wir GOTT den Vatter an/ so müssen auch wir den Sohn anbetten. Es haben Ihn angebetet die Engel/ wie geschrieben steht: Es sollen Ihn

1. Cor. 8.
v. 6.

Ioann. 5.
v. 22.

Heb. 1. v. 6.

801.
so und Hi
schen Ver
keinen Su
Prediger/
pheten: D
meiner Fi
sollt dann
so werden
lich spricht
betet wer
der Erden
MARIAE
Heil zu
vor ange
des HERR
Anbetten
legt auch
Durch den
Fleisch Chr
ten/ womit
Christen in
Sacrament
den gebrauch
der in ihnen
daß sie nach

Ihn anbetten alle Engel Gottes. Von den drey Weisen lesen wir: Sie fielen nieder/ und bettetten Ihn an. Sie bettetten Ihn an als einen GOTT/ und opfferten Ihn ihre Gaben/ das Gold als einem König/ den Wehrauch als einem GOTT/ die Myrrhen als einem wahren Menschen/ also/ weilten wir Catholische für gewiß glauben/ daß Iesus zwar unsichtbarlicher/ doch wahrhaftiger Weis in dem Sacrament des Altars gegenwärtig sey/ so betten wir Ihn gar recht an/ und können deswegen so wenig Abgötterer genennt werden/ als dergleichen gewesen der H. Ambrosius, Augustinus, Hieronymus, und andere Christen mehr um dieselbige Zeiten / dann aus ihren Schrifften ist bekannt / daß vor diesem bey den Christen der Brauch gewesen/ gleichwie er noch ist/ daß sie das Hochwürdigste Sacrament nicht empfiengen/ sie hätten dann zuvor angebetet.

Matth. 2:
v. II.

801. Dieses will ich beweisen allein mit dem H. Augustino, Ambrosio und Hieronymo; der H. Augustinus, da er handelt von jenem Davidischen Vers: **Erhöhet den HERRN unsern GOTT/ und bettet seinen Fußschemel an/ dann er ist heilig;** disputiret gleichsam/ wie ein Prediger/ mit sich selbst/ und spricht: Der HERR ruft durch den Propheten: **Der Himmel ist mein Stuhl/ aber die Erd ist der Schämel meiner Füß/** David aber schreyt: **Bettet seinen Fußschämel an/ was solls dann seyn? sollen wir die Erd anbetten? wann wir das thun werden/ so werden wir beleidigen den GOTT des Himmels und der Erden; endlich spricht er: Ich suche/ und finde/ wie ohne Gottlosigkeit die Erd angebetet werde/ es hat nemlich der Sohn Gottes angenommen die Erd von der Erden/ weilten das Fleisch von der Erden ist/ und er von dem Fleisch MARIE das Fleisch empfangen hat/ und dieses Fleisch hat er uns zum Heyl zu essen gegeben. Niemand aber isset diß Fleisch/ wann ers nicht zuvor angebetet hat/ also ist gefunden worden/ wie ein solcher Fußschämel des HERRN angebetet werde/ und wir sündigen nicht allein nicht durch das Anbetten/ sondern sündigen durch das nicht anbetten. Auf solche Weis legt auch aus die Davidische Wort der Heil. Ambrosius, also schreibend: Durch den Fußschämel wird verstanden die Erd / durch die Erd aber das Fleisch Christi/ welches wir noch heut zu Tag in den Geheimnissen anbetten/ womit überein stimmt der H. Hieronymus. Ist also klar / daß die Christen in der Lateinischen Kirchen Christum in dem Hochwürdigsten Sacrament angebetet haben/ daß aber auch dieses in der Griechischen Kirchen gebräuchlich gewesen/ erhellet genug aus dem H. Chrylostomo, welcher in seinen Homilien zum öfteren die rechtglaubige Christen ermahnt hat/ daß sie nachfolgen solten dem Exempel der Heiligen Drey Königen/ welche**

Aaaa z

Christum

Christum den HERRN in dem Bethlehemitischen Stall mit gebogenem Leib niederfallende angebetet haben.

802. Lasset uns dann / Christglaubige Seelen / nicht so träg und faul seyn / uns solls nicht verdrüßlich fallen / in die Kirch zu kommen / und darinn anzubetten Christum in der geistlichen Krippen / ich will sagen / JESUM auf dem Altar gegenwärtig anzubetten / indem die H. Drey König ein so lange Reif auf sich genommen haben / Christum als ein kleines Kind in der leiblichen Krippen anzubetten. Laßt uns mit dem Heiligen Guerrico entweder in Ausstellung / oder in Empfangung dieses Hochheiligsten Sacraments Christum den HERRN also anreden : HERR / zu dir werden wir nach dem Tod kommen / und vor deinem Richterstuhl werden wir stehen gerichtet zu werden / der du dich würdigest / mit uns also freundlich in dem Leben umzugehen / daß du von uns tractiret / aufbehalten / genossen wirst / sey uns doch nicht in dem Tod zuwider / sondern verschone uns an dem bösen Tag ; gleichwie wir dich allhier / als unsern wahren GOTT anbetten / und als unsern besten Freund genießten / also hoffen wir auch / dich an jenem Tag zu sehen / als unsern gnädigsten Richter / der uns geben wird die Cron der ewigen Glory.

Amen.



Die